

## Winterwanderung im Bernauer-Hochtal vom 12. Januar 2024

Am Freitag, den 12. Januar 2024 war in Nussbaumen der Himmel von einer dichten Hochnebeldecke überzogen als ich mit Ursi Geschlin und Myrtha Richtung Schwarzwald fuhr. In Koblenz wartete schon Klärli mit ihrer Freundin Ruth auf uns. Nach kurzem Halt ging es im kleinen Konvoi weiter Richtung Höchenschwand. Kaum kamen wir knapp 100 m über Waldshut hinaus tauchten wir in eine fantastische Märchenlandschaft ein. Das hinterste Aestchen und Gräschen am Strassenrand war von einem dicken RauReif überzuckert und über uns lachte die Sonne aus einem stahlblauen Himmel. Es war ein einmaliger Anblick und vor allem die Wälder leuchteten in blendendem Weiss. Aber schon bei der Brauerei Waldhaus kehrte die Natur in ihren Normalzustand zurück, da offenbar in der Nacht der Nebel ziemlich auf tiefem Niveau liegen blieb. Leider konnte ich von dieser Pracht während der Fahrt keine Aufnahme machen. Zum Trost aber konnten wir schon bald im Süden über das Nebelmeer im Schweizer Mittelland die herrlich verschneite Alpenkette erblicken und im Norden überragten die beiden 220 m hohen Windräder auf dem Griesberger Kopf in Häusern die Schwarzwälder Höhenzüge, wobei sich nur eine Anlage in der Bise drehte.



Knapp nach einer Stunde parkten wir unsere Autos auf dem Parkplatz des Skilifts „Köpfe-Spitzenberg“. Obwohl an diesem Nordhang die Schneekanonen bereitstehen, ist nicht genügend Schnee gefallen, um den Skibetrieb aufrecht zu erhalten.“ Des einen Leid und des andern Freud“ und so konnten wir unsere Autos auf dem leeren Parkplatz abstellen. Auch die dortigen Wohnwagen schienen so verloren auf den grossen Schnee zu warten. Nachdem wir uns für die Wanderung ausgerüstet hatten (die Temperatur zeigte noch 5- an), machten wir uns auf den relativ ebenen Weg der „Alb“ entlang Richtung Bernau-Hof. Man

spürte schon den Einfluss der noch sanften Morgensonne, nur auf einem kurzen Waldstück war es wieder empfindlich kälter. Nach  $\frac{3}{4}$  Std. erreichten wir den etwas verträumten, mit traditionellen Schwarzwaldhäusern bestückten Dorfteil „Bernau-Hof“. Der Weiler liegt fast etwas einsam am nordwestlichen Ende des langen Bernauer Hochtals. Der „Hofeck-Skilift“ hinter dem Weiler stand ebenfalls still. Wie oft sind wir



auch noch mit Bruno von hier auf das Herzogenhorn und die Krunkelbachhütte gewandert! So haben wir uns auch erinnert, dass vor vielen Jahren eine meterhohe Schneedecke die schöne Landschaft verzauberte, „Quo Vadis“! solche Zeiten werden wir vermutlich im Rahmen der Klima-Erwärmung nicht mehr erleben!!



Nach der Durchquerung des Weilers ging es ein Stück den Berg hinauf, um dann auf dem „Panoramaweg“ auf der nördlichen Talseite wieder zum Ausgangspunkt zurück zu wandern. Vorher aber schalteten wir eine Tee-Trinkpause aus dem Rucksack bei einer Ruhebänk an der Sonne ein. Nun ging es wieder etwas abwärts zum „Schwemmbach“ mit kleinem Weiher und dann gemütlich dem Waldrand entlang. Als wir wieder in den Wald

eintauchten, führte der Weg im Zick-Zack einen Steilhang hinauf. Als wir bereits schon etwas hinaufgestiegen waren u nichts markiert war und weiter ansteig, irritierte uns das und so beschlossen wir, wieder zum Waldrand zurückzugehen, um nach einem Weg durch die Wiese zu suchen. Allerdings stellte es sich heraus, dass die Stecken in der Wiese keinen Weg signalisierten. So wanderten wir einfach über die Wiese, zumal sie praktisch



schneefrei, aber gefroren war. Wir gelangten zu einem sehr alten Bauerngehöft, das höchstens noch teilbewohnt war, umrundeten das Haus und gelangten zu einem „Hinterbach“, den wir auf einem schmalen Holzsteg überquerten und ....in einem



kleinen Tobel auf einer Kuhweide mit 2 Rinder im buchstäblichen im Hinterhof dieses engen Tales zu landen. Bei einer behelfsmässigen Hütte standen zwei Rinder, die uns anlotzten. Wir waren skeptisch, aber die Tiere waren harmlos und wunderten sich höchstens über den „komischen und unerwarteten“ Besuch von 5 Wanderlustigen. So suchten wir uns unter dem ersten Zaun hindurch einen Ausweg aus dem „Naturkäfig“ und gingen einem Bächlein entlang den

Hang hinauf. Da wir weiter oben einen Weg erblickten, überstiegen wir das etwa 80 cm breite Bächlein trockenen Fusses, Nach der Unterquerung des zweiten Zaunes standen wir tatsächlich wieder auf dem Panoramaweg, der in diesem Taleinschnitt



ziemlichweit hinauf gegen den Scheibenfelsen führt und leider in diesem Abschnitt nicht signalisiert ist.

Zum Glück befanden wir uns auf der richtigen Spur und konnten nun problemlos zum „Bernau-Dorf“ marschieren. Unterwegs begegneten uns 3 ältere Personen, zwar mit Stöcken, aber ohne Wanderausrüstung ausgerüstet, die uns entgegenkamen. Nach einem kurzen Schwatz machten wir sie auf die Schwierigkeit des Weges aufmerksam. Sie



bedankten sich für die Warnung, erklärten aber, dass sie nur noch ein Stück weitergehen und dann umkehren wollen, da sie das Mittagessen im Restaurant „Bergblick“ in Bernau-Dorf zu genießen beabsichtigen. Auf die Uhr schauend, stellten auch wir fest, dass es langsam Mittag wird und sich auch bei uns der Hunger bemerkbar macht. Im Dorf angekommen, sichteten wir von weitem auf der anderen Talseite auch schon unsere Autos, die immer noch einsam den Parkplatz belegten! Das letzte Stück durch „Bernau-Dorf“ im weitverzweigten Bernau-Hochtal brachten wir rasch hinter uns und querten dann das Tal, wo wir um ca. 12.15 unsere schöne, nicht allzu anstrengende Winterwanderung in der frischen Winterluft trotz fehlendem Schnee beendeten. Inzwischen war die Temperatur auch auf minus 1 gestiegen.



Nach ein paar Minuten erreichten wir mit den Autos unser Ziel, das „Naturparkhotel Schwarzwaldhaus“ am Kurpark 26 in Bernau zum Mittagessen, wo ich unterwegs telefonisch unsere Gruppe angemeldet hatte. Die freundliche Serviererin wies uns einen Tisch zu, der für uns schon vorbereitet war. Da

liessen wir uns gemütlich nieder, essend, trinkend und vor allem plaudernd während gut 2 Stunden. Trotz des üppigen Mahls hatte bei einem Teil unseres Grüppchens noch ein Dessert in Form von Glacé und Schwarzwäldertorte Platz.

So kurz nach 15 Uhr machten wir uns bei immer noch sonnigem und wolkenlosem Himmel auf die Heimfahrt. Nach Höchenschwand konnten wir über dem Dunstmeer in der Schweiz wieder einen Blick auf unsere schönen Alpen werfen. Nach der Brauerei „Rothaus“ hatte sich sogar noch ein Teil des morgendlichen RauReifs erhalten. Sobald wir Waldshut erreichten, war die Ruhe und Schönheit des Schwarzwaldes vorbei. Wir steckten in einer Autokolonne



(beidseits) fest. Nachdem die ersten Monster-Traktoren mit verschiedenen Anti-Regierungsplakaten in der Gegenrichtung an uns vorbeifuhren, war uns sofort klar, dass da im Raume Waldshut-Tiengen eine der vielen Bauerndemonstrationen in Deutschland stattgefunden haben. So kamen wir nur im Schrittempo vorwärts und im Grenzbereich ertönte auch noch ein kurzes Traktoren-Hupkonzert. Ueber der Grenze normalisierte sich der Verkehr mindestens in unserer Richtung wieder, staute sich aber in der Gegenrichtung bis nach Döttingen.

So ging unsere erste Schwarzwaldwanderung 2024 zu Ende. Zufrieden über das schöne Wetter und das gemeinsame Erlebnis verabschiedeten wir uns mit der Erwartung und meinem Versprechen, dass ich bald wieder eine Wanderung in den Schwarzwald organisieren werde.

Der Tourenleiter: Gerd

(13.1.24)